

## Das montenegrinische Kästfel

W. E. Eine noch vor der Kapitulation Montenegros in Athen aufgegebene Drahtmeldung des Berichterstatters des Moskauer „Ruskoje Sslowo“ besagt, daß sich die serbische Armee des Generals Stefanowitsch in voller Ordnung mit der montenegrinischen vereinigt habe, um eine energische Offensive gegen die Oesterreicher zu unternehmen.

### Was die Montenegriner sagen

Die montenegrinische Regierung geht nach Lyon

Paris, 22. d. (Havas) Wie die Blätter melden, wurde der Sitz der montenegrinischen Regierung nach Lyon verlegt.

Lyon, 22. d. (Havas) Die Königin von Montenegro und die Prinzessinnen sind heute morgen um 8 Uhr mit dem königlich-italienischen Hofzuge, begleitet von einem General, einem Obersten und einem montenegrinischen Ordonnanzoffizier hier eingetroffen. Der Präfekt des Rhone-Departements begrüßte die Königin im Namen Poincarés und stellte sich ihr im Namen der Regierung zur Verfügung. Die Königin blieb im Royal-Hotel ab, wo ihr Appartements eingeräumt worden waren.

Paris, 23. d. (Havas.) Amtliche Mitteilung des montenegrinischen Generalkonsulates. König Nikolaus ist gestern in Begleitung von Prinz Peter in Brindisi eingetroffen. Der Monarch und sein Sohn werden ihre Reise nach Lyon fortsetzen, woselbst sie mit der Königin Milena und den Prinzessinnen Xenia und Vera zusammentreffen werden.

Prinz Mirko verbleibt mit drei Mitgliedern der Regierung in Montenegro, um dort die Verteidigung zu organisieren, sowie, unter Umständen, die Evakuierung der Armee. Diese geht, unter dem Oberbefehl des Generals Wukotitsch, des früheren Ministerpräsidenten, den Kampf fort zu dem Zwecke, ihre Vereinigung mit den in Albanien verbliebenen serbischen Kontingenten auszuführen. Mit Hilfe der Verbündeten hofft die montenegrinische Armee sich am Schutze Albaniens wirksam beteiligen zu können, indem sie sich auf Skutari stützt.

Rom, 23. d. (Stefani.) Der König von Montenegro und Prinz Peter sind in Rom eingetroffen. Sie wurden am Bahnhofe vom König von Italien empfangen. Die beiden Souveräne bestiegen mit Prinz Peter ein Auto und begaben sich nach dem Königspalast, wo sie von der Königin und den kleinen Prinzen erwartet wurden. König Nikita und Prinz Peter werden sich nach Lyon begeben.

### Der Waffenstillstand — eine Kriegslist?

Rom, 23. d. (Stefani.) Das montenegrinische Generalkonsulat veröffentlicht folgende Depesche, die ihm aus Brindisi von Ministerpräsident Miuslowitsch zugeht:

„Angesichts der Hartnäckigkeit einiger Kommentare über die letzte Phase des Krieges in Montenegro mag es nützlich sein, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß ein Austausch von Mitteilungen nach dem Falle der Stellungen am Lowzen, den wir zu vermeiden gehofft hatten und nach dem Einmarsch des Feindes in Cetinje, auf beiden Seiten notwendig geworden war. Die Schritte für einen Waffenstillstand verfolgten einzig den Zweck, Zeit zu gewinnen, um den Rückzug und die Evakuierung der Armee gegen Podgoriza und Skutari zu sichern, ferner um die den montenegrinischen Truppen auf den anderen, von Podgoriza weiter entfernten Fronten in den Weg gelegten Hindernisse zu vermeiden, sowie um Zeit zu gewinnen, um die serbischen Truppen von Podgoriza und von Skutari gegen Alessio und Durazzo zu evakuieren. Somit ist es gewiß, daß die österreichischen Truppen in ihrem Vormarsche wenigstens während einer Woche hingehalten wurden.“

Die Blätter bringen im allgemeinen absichtlich unzutreffende Kommentare; indessen werden die montenegrinischen Behörden bald in der Lage sein, die Deffentlichkeit über den wahren Charakter der Ereignisse aufzuklären, die sich in Montenegro abspielten und über welche das Publikum leider sehr schlecht unterrichtet wurde. Die von dem früheren Ministerpräsidenten, General Wukotitsch befehligte montenegrinische Armee fährt fort, gegen den Feind zu kämpfen, in der Absicht, ihre Vereinigung mit der serbischen Armee auszuführen.

### Was die Oesterreicher sagen

Oesterreichisch-ungarische amtliche Meldung  
Wien, 22. d. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: Die Waffenstreckung des montenegrinischen Heeres, die die Vorbedingung für die Weiterführung der Friedensverhandlungen

bildet, ist im Gange. Oesterreichisch-ungarische Truppen traten zu diesem Zwecke, jede Feindseligkeit unterlassend, den Vormarsch in das Innere des Landes an. Die montenegrinischen Soldaten haben, wo sie mit unseren Abteilungen zusammentreffen, die Waffen abzulegen und können, wenn dies ohne Widerstand geschieht, in ihren Heimatorten unter angemessener Aufsicht ihrer Beschäftigung nachgehen. Wer Widerstand leistet, wird gewaltjam entwaffnet und Kriegsgefangen abgeführt. Diese durch militärische Gründe sowie durch die Eigenart des Landes und seiner Bevölkerung bedingte Lösung wird am raschesten dem seit langen Jahren vom Krieg heimgekehrten Montenegro den Frieden wiederzugeben vermögen. Das montenegrinische Oberkommando wurde in diesem Sinne unterrichtet. (gez.) von Höfer.

### Die Waffenstreckung im Gange

Wien, 23. d. (W. K. B.) Amtlich wird verlautbart: Die Waffenstreckung Montenegros nimmt ihren Fortgang. An zahlreichen Punkten des Landes wurden die Waffen niedergelegt. An der Nordostfront Montenegros ergaben sich in den letzten Tagen über 1500 Serben. Die Adria Häfen Anzicari und Dulcigno wurden von unseren Truppen besetzt. (gez.) Höfer.

### Bericht unseres Kriegskorrespondenten

E. L. Oesterreichisch-ungarisches Kriegspressequartier, 22. d. (Eig. Drahtber.) Nachdem bei Birpazar und Rejka montenegrinische Abteilungen mit der Waffenniederlegung begonnen hatten, ist diese nun auch an den übrigen Frontabschnitten in Gang gekommen. Die kampflose Okkupation des Landes durch die österreichisch-ungarischen Truppen hat begonnen. Überall wo montenegrinische Soldaten angetroffen werden, müssen sie ihre Waffen abliefern. Die Leute werden nach der Entwaffnung nicht zur Internierung abgeschoben, sondern dürfen in ihrer Heimat ihren Beschäftigungen nachgehen. Nur wer Widerstand leistet und gewaltsame Entwaffnung nötig macht, wird als Kriegsgefangener erklärt. Diese Lösung, die der Eigenart des Landes und seines Volkes weit entgegenkommt, entspricht dem Wunsche, den Montenegrinern nach den harten Prüfungen möglichst schnell einen wirklichen Frieden zu geben. Die eigentlichen Friedensverhandlungen beginnen erst nach dem Vollzuge der Waffenstreckung. In der Hauptsache geht die Waffenniederlegung sowohl an der Front als im Innern des Landes jetzt klaglos vor sich. Der überwiegende Teil der Bevölkerung ist nach den langen Kampfsjahren kriegsmüde. In allen Orten melden sich bei den Behörden Soldaten, um die Waffen abzugeben und dann in ihr Heim zurückzukehren. Wo sich noch Widerstand regt, hat er meist seine Wurzel in dem Umstand, daß der Montenegriner von seiner Waffe unzertrennbar ist, daß daher manche es für unvereinbar mit ihrer Mannwürde halten, dieses Attribut des Erwachsenen aus den Händen zu geben.